

Die Bewohner abholen

Rottenschwil: Im Reussdorf wurden dieses Jahr viele Projekte umgesetzt

Ein neuer Schwung erfasst Rottenschwil. Dieser hat 2019 an verschiedenen Orten sichtbare positive Spuren hinterlassen. Frau Gemeindeammann Giordana Huonder ist mit dem Erreichten sehr zufrieden und möchte weiter darauf aufbauen.

Roger Wetli

«Wir haben in den letzten zwei bis drei Jahren einen Zug angestossen, der in diesem Jahr richtig zum Laufen gekommen ist», strahlt Giordana Huonder. «Unser Ziel war es, die Bevölkerung zu bewegen. Und jetzt melden sich die Vereine und Einzelpersonen selber bei uns.» Sie sei sehr zufrieden. Es sei 2019 viel gelaufen. Zeuge davon sind die neuen Bushaltestellen, die Begrüssungstafeln und die beiden Spielplätze. Zudem wurden der Kulturverein und der Verein Tagesstrukturen gegründet und die Gemeinde konnte ihren Steuerfuss senken.

Nicht von oben herab regieren

«Das Interesse an den Anlässen war immer da. Jetzt helfen wieder vermehrt neue Leute bei der Organisation mit», so Huonder. Sie spüre von der Bevölkerung ein grosses Vertrauen dem Gemeinderat gegenüber. Dieses hätten sie mit sauberer Arbeit gewonnen. «Wir möchten nicht von oben herab regieren, sondern die Bedürfnisse der Bevölkerung aufnehmen und umsetzen.» Die Legislaturziele würden deshalb auf der Umfrage vom Herbst 2017 basieren und seien auch aktiv kommuniziert worden. Mit einem Workshop zum Thema Strasse hätten sie bewusst die Meinungen der Anwesenden abgeholt, um zu schauen, ob der Gemeinderat in deren Sinne handle.

Treffpunkt aufgewertet

Dass 2019 der Dorfladen wieder geschlossen hat, bedauert die Frau Gemeindeammann. «Dabei sehe ich es



Frau Gemeindeammann Giordana Huonder blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurück.

Bild: Roger Wetli

weniger als Problem der fehlenden Einkaufsmöglichkeit. Diese hat man mit dem Auto oder den guten Busverbindungen auch ausserhalb des Dorfes. Vielmehr hat ein Dorfladen eine Zentrumsfunktion, die jetzt wieder weggefallen ist.» Diese übernimmt

«Diesen Standortvorteil gilt es zu erhalten»

Giordana Huonder, Gemeindeammann

der Dorfplatz zwischen Schule, Verwaltung und Kapelle, der mit dem neuen Spielplatz 2019 zusätzlich aufgewertet wurde. «Er darf jetzt gerne oft benutzt werden.»

Wichtig für das Dorf ist für Giordana Huonder auch der Verein Tagesstrukturen. «Es ist nötig, dass wir

einen solchen haben. Zwar organisieren sich in Rottenschwil noch viele Familien selber, was sehr gut ist. Gleichzeitig gibt es Eltern, die diese Möglichkeit nicht haben und deshalb froh um den Verein sind.» Mit der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung würde dieses Bedürfnis wohl weiter zunehmen.

Standortvorteil erhalten

Kurz vor Jahresende hat eine Kommission ihre Arbeit aufgenommen, die sich um die Gesamtrevision kommunale Nutzungsplanung kümmert. «Sie findet Antworten, wie genau sich die Gemeinde weiterentwickeln soll», so Huonder. «Momentan ist ein moderates Wachstum vorgesehen. Auch wir spüren den Bevölkerungsdruck von Zürich.» Die Lebensqualität in Rottenschwil sei sehr hoch. Man sei

mit wenigen Schritten in der Natur. «Ich selber bade fast täglich einmal in der Reuss», lacht sie. «Diese Qualität ist für uns ein Standortvorteil, den es zu erhalten gilt.»

2020 wird ein weiteres Buswartehäuschen gebaut. Zudem soll es eine Weihnachtsbeleuchtung geben. «Und wir möchten unbedingt an unserer offensiven Informationspolitik festhalten.» Der «runde Tisch» stosse nach anfänglichem Zögern mittlerweile auf reges Interesse. «Es dürften dort aber noch mehr Anliegen von den Teilnehmenden an uns herangetragen werden.» Dieser regelmässig stattfindende Anlass zeige aber auch, dass es sich lohne, einen langen Atem zu haben.

Insgesamt ist die Frau Gemeindeammann stolz auf das Erreichte im Jahr 2019. «Es herrscht definitiv eine Freude, Rottenschwil zu sein.»

Rottenschwil

Neujahrsapéro

Die Gemeinde lädt zum Neujahrsapéro am Donnerstag, 9. Januar, ab 19 Uhr in der Turnhalle ein. Für das leibliche Wohl sorgt die Kellämter Chuchi mit einer feinen Bündner Gerstensuppe.

Oberlunkhofen

Referat im neuen Jahr

Die CVP Kelleramt lädt am Sonntag, 5. Januar, ins Restaurant Central zum Neujahrsapéro ein. Walter Hauscherr aus Ottenbach wird ein Referat unter dem Motto «Die Klischee-Schweiz ist wieder sexy» halten. Dabei spricht er die fünf tragenden Säulen an. Er geht der Frage nach, ob die Schweiz ein Musterknabe sei, da sie einen Haushaltsüberschuss aufweist, während eine globale Verschuldung herrscht. Im zweiten Teil wagt er einen Rück- und Ausblick auf Wirtschaft und Börsen.

Türöffnung ist um 10 Uhr. Das Referat beginnt um 10.30 Uhr. Um 12 Uhr ist die Veranstaltung voraussichtlich zu Ende.

Oberlunkhofen

Zum Sternsingen anmelden

Die Sternsinger werden voraussichtlich am Montag, 6. Januar, in Oberlunkhofen unterwegs sein. Wer sie nicht verpassen möchte, kann sich bis am 3. Januar beim Pfarramt Oberlunkhofen melden per E-Mail an kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch oder per Telefon an 056 634 11 38.

Islisberg

Neujahrsapéro

Der Gemeinderat lädt Sie zum Neujahrsapéro 2020 ein. Er findet beim Gemeindehaus am Sonntag, 5. Januar, von 17 bis 19 Uhr statt. Der Gemischte Chor Islisberg sorgt für einen musikalischen Beitrag.

Arni

Roland Basler kandidiert

Aufgrund der Demission von Gemeinderat David Frei hat der Gemeinderat die Ersatzwahl eines Mitglieds des Gemeinderats für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 auf den 9. Februar angesetzt. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist am 27. Dezember wurde folgende Person form- und fristgerecht als Kandidat angemeldet: Roland Basler, 1959, von Wiesendangen ZH, Oberfeldring 20, parteilos.

Der Vorgeschlagene wird den Stimmberechtigten zusammen mit dem Wahlzettel schriftlich zur Kenntnis gebracht. Es ist jedoch nicht nur die genannte, auf dem Wahlvorschlag aufgeführte, Person wählbar.

Arni

Sternsingen

Die Sternsinger werden die Arner voraussichtlich am Mittwoch, 8. Januar, besuchen. Es ist ein alter und beliebter Brauch. Mit dem Kreidzeichen 20°C+M+B+20 oder einem Kleber bringen die Kinder den Segen «Christus segne dieses Haus» zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

Wer die Sternsinger nicht verpassen möchte, ist eingeladen, sich bis am 7. Januar beim Pfarramt Oberlunkhofen zu melden per E-Mail an kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch oder per Telefon 056 634 11 38.

Berufung zum Beruf geworden

Mein Jahr: Alexandra Abbt, ehemalige Frau Gemeindeammann von Islisberg

«Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon spriest es, merkt ihr es nicht?» Am Weihnachtsmorgen sitze ich in der Pfarrkirche Bruder Klaus in Oberwil ZG und lausche den wunderbaren Klängen des «Gloria» von Otto Nicolai, vorgetragen von Chor und Streicherorchester. Bald folgt meine Predigt. Zwar habe ich schon oft in meiner neuen Funktion als Pfarreiselsorgerin gepredigt, aber die Weihnachtspredigt ist etwas Besonderes und die Kirche ist voll – allerdings wohl weniger aus froher Erwartung meines Predigtwortes als vielmehr wegen der herrlichen Orchestermesse.

Trotzdem fühle ich mich ruhig und erfüllt von all den lichtvollen Feiern während der Adventszeit und von Heiligabend. Dieser begann mit einem Familiengottesdienst und einem Krippenspiel, das ich mit 15 spielfreudigen Kindern einstudiert hatte. Die Heilige Nacht war kurz: Nach der besinnlichen Mitternachts-

«Es ist tatsächlich schon meine Pfarrei geworden»

messe kehrte ich mit meiner Familie heim nach Islisberg, um schon wenige Stunden später wieder nach Oberwil zu fahren.

Weihnachten 2019 – was für ein Unterschied zu den letzten Jahren, als ich jeweils völlig erschöpft von einem weiteren Semester Weihnachten feierte, um unmittelbar danach für meine Prüfungen Mitte Januar zu lernen.



Für Alexandra Abbt hat sich in diesem Jahr viel verändert.

Bild: Archiv

«Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon spriest es, merkt ihr es nicht?» Dieses Gotteswort, das uns durch den Propheten Jesaja überliefert ist, begleitete uns in der Pfarrei durch den Advent. Es ist aber auch Leitmotiv meines persönlichen Jahresrückblicks:

Im Januar 2019 befand ich mich vor dem letzten Semester meines Theologiestudiums, meine Masterarbeit war schon gedruckt. Mein Rücktritt aus dem Gemeinderat auf Sommer 2019 war bereits angekündigt. Wie würde es sich anfühlen, mein Amt als Gemeindeammann abzugeben, nachdem ich über 18 Jahre lang Mitglied des Gemeinderates war? Und wie würde ich mich beruflich in die römisch-katholische Kir-

che, eine Institution, an der ich mich immer wieder geliebt habe, einfügen? Halte ich es aus, mich nach fünf Jahren Studium nochmals zwei weitere Jahre in eine Ausbildungssituation zu begeben?

Politikerinnen und Politiker ziehen nach 100 Tagen im neuen Amt eine erste Bilanz. Bei mir sind es nun 150 Tage in meiner Pfarrei. Ja, es ist tatsächlich schon «meine» Pfarrei geworden. Ich bin von allen sehr herzlich aufgenommen worden, ich habe die erste der zwei kirchlichen «Hauptsaisons» mitgestaltet und die Arbeit macht mir grosse Freude. Gewiss, es gibt Aufgaben, die mich herausfordern. Andererseits bergen solche Herausforderungen immer auch Wachstumspotenziale, und wer

weiss, was daraus noch wächst und «spriest»? In vielem profitiere ich von meinen Erfahrungen in der Politik und besonders als Gemeindeammann. In gewisser Weise funktioniert eine Pfarrei ähnlich wie eine politi-

«Ich darf diesen Weg weitergehen»

sche Gemeinde. Allerdings beschränken sich die Reaktionen der Leute im Gottesdienst im Unterschied zu einer Gemeindeversammlung eher auf nonverbale Äusserungen wie Gähnen, Husten und Unruhig-auf-den-Bänken-Rutschen.

Nun, Ende 2019, fällt die Antwort auf die Fragen vom Jahresanfang ganz klar positiv aus: Es ist ein Geschenk, wenn die Berufung zum Beruf wird, getragen von den Menschen, mit denen ich unterwegs bin – da verlieren gewisse institutionelle Reibungspunkte ihre Relevanz. Das Wesentliche ist, dass ich diesen Weg weitergehen darf, voll Vertrauen darauf, dass Gott jeden meiner Schritte begleitet, im neuen Jahr und alle Zeit meines Lebens.

Nun ist dieser Text doch noch zur Predigt geworden. So schliesse ich einen Segen an und wünsche Ihnen für das neue Jahr den Mut, Neues zu wagen, und das Vertrauen auf die Kraft und den Schutz Gottes.

Alexandra Abbt trat im September 2000 in den Islisberger Gemeinderat. Von 2010 bis Sommer 2019 amtierte sie als Gemeindeammann.